

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 142

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlabasteln.

Mittwoch, den 24. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlabasteln.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Bezirkstierchau für Lahnvieh im Zuchtgebiet III B (umfassend die Kreise St. Goarshausen, Unter- und Ober-Taunus) in Nastätten.

Auf Grund der in Nr. 23 des Amtsblatts der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Jahrgang 1907, veröffentlichten Preiszuertennungsordnung für die Tierchauen im Gebiete der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet am

Freitag, den 10. Juli ds. Js., vormittags 7 Uhr beginnend

in Nastätten die sechste Bezirkstierchau für Rindvieh der Lahnrasse sowie für Pferde, Schweine und Ziegen statt.

Es gelangen folgende Preise zur Ausgabe:

1. Abteilung Rindvieh.

1. Für Gemeindegullen 4 Vereinspreise zu je 40, 30, 20 und 10 M.
2. Für Bullen von 18 Monaten bis 2 Jahren 2 Staatspreise zu je 50 M.
3. Für Bullen von 12 bis 18 Monaten 2 Staatspreise zu je 30 M und 6 Vereinspreise zu je 20 M, 20 M, 15 M, 15 M, 10 M, 10 M.
4. Stämme: 2 Vereinspreise (50 und 30 M).
5. Kühe: 3 Staatspreise (2 zu je 50 und 1 zu 30 M), und 6 Vereinspreise (je 2 zu 25, 20 und 15 M).
6. Für trächtige Kühe 3 Staatspreise und zwar 2 zu je 50 M und 1 zu 30 M, und 5 Vereinspreise zu 20 M, 15 M, 15 M, 10 M und 10 M.
7. Jungvieh:

- a) Bullen von 6—12 Monaten: 5 Vereinspreise zu je 10 M.
- b) Kühe von 6—18 Monaten: 5 Vereinspreise zu je 12 M und 5 zu je 8 M.

2. Abteilung Pferde.

1. Für 4—8jährige Stuten 6 Vereinspreise zu je 50 M, 40 M, 35 M, 30 M, 25 M und 20 Mark.
2. Für 1—4jährige Stutfohlen 8 Vereinspreise zu je 40 M, 40 M, 30 M, 30 M, 25 M, 25 M, 20 M, 20 M.

3. Abteilung Schweine.

1. Für Eber 1 Staatspreis à 20 M und 3 Vereinspreise zu je 25 M, 15 M und 10 M.
2. Mutterschweine, 2 Staatspreise zu je 10 M, und 5 M sowie 7 Vereinspreise zu je 40 M, 30 M, 25 M, 25 M, 20 M, 15 M und 15 M.

Der Vereinspreis von 40 M wird für das beste Mutterschwein mit Ferkeln gegeben.

4. Abteilung Ziegen.

1. Für Böde 3 Vereinspreise zu je 10 M, 8 M und 5 M.
2. Für Ziegen, 1—2jähr., 6 Vereinspreise zu je 10 M, 7 M, 5 M, 5 M und 3 M.
3. Für ältere Ziegen 8 Vereinspreise zu je 10 M, 8 M, 8 M, 6 M, 6 M, 4 M, 4 M und 4 M.

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Rindvieh.

1. Zugelassen sind nur in das zuständige Herdbuch eingetragene Tiere der Lahnrasse aus dem Zuchtgebiet III B (umfassend die Kreise St. Goarshausen, Unter- und Ober-Taunus) und zwar:

- a) Bullen, die, bevor sie das Alter von 18 Monaten erreicht hatten, noch nicht zur Zucht verwendet worden sind;
- b) Stämme, die aus einer Kuh und mindestens zwei Nachkommen bestehen; letztere müssen im Stalle der Aussteller geboren und mindestens 1 Jahr alt sein;
- c) Kühe, die erkennbar tragend oder in Milch sind;
- d) Trächtige Kühe, die nicht unter 18 Monaten gedeckt sein dürfen.

2. Mit Ausnahme der Gemeindegullen werden nur selbst gezüchtete im Stalle des Ausstellers geborene Tiere mit Preisen bedacht. Als selbstgezüchtet gelten auch solche Tiere, die als Kälber im Alter von unter 8 Wochen angekauft worden sind. Bei den im diesseitigen Kammerbezirk gezogenen Bullen genügt es, wenn das betr. Tier erst im Alter von 6 Monaten erworben wurde und seit dieser Zeit im Besitz des Ausstellers verblieben ist.

3. Jeder Aussteller kann in den einzelnen Abteilungen, abgesehen von den Aufzuchtprämien, nur einen der ausgesetzten Preise erhalten. Ein und dasselbe Tier darf in der gleichen Klasse nur auf je einer Haupt- und einer Bezirkstierchau einen Staatspreis erhalten. Tiere, die gelegentlich einer früheren Bezirkstierchau schon einen Staatspreis erhalten haben, können deshalb nur in einer höheren Klasse zum Preisbewerb zugelassen werden. Sind mehrere Tiere eines Ausstellers in einer Abteilung für preiswert erachtet worden, so wird nur der höchste der zuerkannten Preise ausgezahlt und für die übrigen Tiere werden Ehrenurkunden für allgemeine Zuchtleistungen oder Preischilder zuerkannt.

4. Die in der Abteilung Rindvieh mit Preisen bedachten Tiere, müssen mindestens 2 Jahre nach der Preiszuertennung im Betriebe des Ausstellers oder doch im Kammerbezirk zur Zucht verwendet werden. Zur Sicherheit für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit werden zwei Fünftel des Preises, sofern er den Betrag von 20 M übersteigt, erst nach 2 Jahren ausbezahlt, wenn der Aussteller eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des zuständigen Tierzuchtinspektors darüber vorlegt, daß das preisgekrönte Tier während dieser Zeit zur Zucht benützt wurde. Restpreise, die bis zum Ende des 3. Jahres, vom Tage der Preiszuertennung gerechnet, nicht erhoben worden sind, verfallen der Landwirtschaftskammer.

5. Kühe, die am Morgen des Ausstellungstages nicht vollständig ausgemolken sind, werden zur Preisbewerbung nicht zugelassen. Alle über 1½ Jahre alte Bullen müssen mit Nasenringen versehen sein.

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Pferde.

Stuten und Fohlen müssen nachweislich mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers sein und dem Kaltblutschlag angehören. Die Stuten müssen ihre Fohlen mit sich führen.

Stuten und Fohlen, welche im Stalle des Ausstellers geboren sind und Fohlen, welche auf der Weide gegangen sind, erhalten bei sonst gleicher Bewertung bei der Preiszuertennung den Vorzug. Ebenso erhalten Stuten, die in das Rass. Stutbuch eingetragen sind, vor nicht eingetragenen den Vorzug.

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Schweine.

Die Eber müssen selbst gezüchtet und im Alter von ½ bis 1½ Jahren sein. Mutterschweine müssen über 1 Jahr alt sein, schon geferkelt haben oder trächtig und mindestens 3 Monate im Besitz des Ausstellers sein. Bei sonst gleicher Bewertung erhalten die selbstgezüchteten Mutterschweine den Vorzug vor den nicht selbstgezüchteten.

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Ziegen.

Zum Preisbewerb werden nur Tiere der weißen, hornlosen Saanenrasse zugelassen. Solche Tiere, die in das Zuchtbuch eines Ziegenzuchtvereins eingetragen sind, erhalten vor den nicht eingetragenen den Vorzug.

Gemeinsame Bestimmungen für die Abteilungen 1, 2, 3 und 4.

1. Preise werden grundsätzlich nur für Zuchttiere gegeben.
2. Gewerbemäßige Händler sind von der Bewerbung um Preise ausgeschlossen. Die Preise dürfen nur für richtig gepflegte wirklich preiswürdige Tiere vergeben werden. Für nicht mehr zur Zucht taugliche und zur Mast oder zum Schlachten bestimmte Tiere können Preise nicht gewährt werden.
3. Die Anmeldung der preiswerbenden Tiere muß spätestens bis zum 2. Juli mittels der kostenfrei durch die Gemeindebehörden, die königlichen Landratsämter in St. Goarshausen, Langen-Schwalbach und Bad Homburg, sowie durch Herrn Winterhaldendirektor Flad in Nastätten zu beziehenden Anmeldebögen bei letzterem erfolgen.
4. Tiere, die nicht mit einer Zulassungskarte versehen sind, oder die zu Beginn des Preiszuertennungsgeschäftes an dem ihnen zugewiesenen Stande fehlen oder deren Führer den Anordnungen der Ausstellungsleiter und Preisrichter nicht Folge leisten, können von der Preiszuertennung ausgeschlossen werden.
5. Alle Aussteller, die Preise oder sonstige Anerkennungen erhalten, müssen bis zur öffentlichen Verkündung der Namen der Preisempfänger auf dem Ausstellungsplatz verbleiben. Die Tiere müssen bei der Verkündung vorgeführt werden.
6. Die Ausstellung beginnt Vormittags 7 Uhr, das Preisrichten um 8 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Bekanntmachung möglichst zu verbreiten.

St. Goarshausen, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende

des 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins

und der Züchter-Vereinigung für Lahnvieh,

Kreis St. Goarshausen.

Berg, Landrat, Geheimen Regierungsrat.

Jugendliebe.

Roman von V. v. d. Landen.

34

„Rolf, Rolf, höre mich bei Deiner Liebe!“
Wid schloßerte er die zarten Hände von sich ab.
„Bei meiner Liebe? Haha! Treuloses Weib — dort ist Dein Platz, bei dem —“

Er wies auf Edelsberg, und ohne sie noch eines Blickes zu würdigen, verließ er das Gemach.

Die kniende Gestalt neigte sich zur Seite und sank langsam auf den Teppich. Die Augen waren geschlossen, eine tiefe Ohnmacht hielt ihre Stimme umfassen; die Portieren rauhsten hinter Rolf zusammen, Prinz Sascha bengte sich über die Geliebte.

Lezte verglühende Strahlen der Abendsonne fielen durch das hohe Fenster, die verholten Holzschritte im Ramin wurden grane Aschenhäufchen und der Käfer schwirrte noch immer leise hummend um das Leuchtweibchen.

Sie brachten ihn.

Durch den klaren Oktobermorgen bewegte sich der ernste, schweigende Zug. Auf der Tragbahre ruhte Rolfs edle Gestalt, mit einer leichten Decke verhüllt, nur das schöne, bleiche Antlitz, die geschlossenen Augen und das reiche, wirre Blondhaar durfte die Sonne küssen, die sich hin und wieder durch den Wolkenheller stahl. Der Arzt und Baron Gaston von Preuß, der gestern abend mit Graf Vüttwig zu frühlichem Jaggen eingetroffen war, und der nun als Sekundant seine traurige Pflicht dem liebsten Freunde gegenüber hatte erfüllen müssen, schritten hinter der Wahre her. Rolf von Velten war schwer verwundet, ob hoffnungslos, hatte nach der ersten Untersuchung nicht genau festgestellt werden können. Die Lunge schien verletzt und größte Vorsicht in der Behandlung geboten.

Der Prinz hatte einen Schutz in den Oberarm erhalten; durch starken Blutverlust war auch er sehr geschwächt. Er war mit Graf Vüttwig vorausgefahren und, auf diesen gestützt, gelangte er mit Ausbietung aller Kräfte in sein Schlafzimmer. Vüttwig eilte, als er den Verwundeten der Obhut seines Kammerdieners übergeben hatte, zur Gräfin, die ihn schon im Wohnzimmer atemlos entgegenstürzte.

Durch Magelone hatte sie schon am Abend vorher alles

erfahren; die Herren hatten aber selbstverständlich jede Auskunft verweigert. Die Art des Zweikampfes war geheim gehalten, selbst die Rutscher hatten erst unterwegs ihre Weisung erhalten.

Es waren furchtbare Stunden, welche die Zurückgebliebenen durchlebten.

Helene von Velten bekam Nervenzusfälle, lag in ihrem Zimmer, rang die Hände und schluchzte; Magelone irrte ruflos durch die öden Prachtäle und flüchtete aus jeder menschlichen Nähe. Kenia in ihrem tiefen Schmerz, aber ihrem doch mehr ruhigen Gemüte war die einzige, die die einigermaßen nötige Fassung bewahrte.

Als der Graf ihr entgegencam, rief sie mit Tränen in den Augen: „O Vüttwig, Vüttwig — warum mußte das sein? — Wer lebt?“

Ihr Atem stockte.

„Gott sei gelobt — beide, Gräfin.“

„Allmächtiger — ich danke Dir. Aber sprechen Sie weiter, lieber Graf, Ihr Aussehen verkündet trotzdem Schlimmes; ist einer schwer verwundet?“

„Ja — Herr von Velten.“

„Rolf,“ kam es wie ein Hauch über ihre Lippen; sie wankte, der Graf stützte sie, und — mein Bruder?“

„Er erhielt einen Schutz in den Oberarm, nicht bedenklich. Der Prinz befindet sich bereits in seinem Zimmer.“

Führen Sie mich zu ihm.“

Alexander, von Schwäche übermannt, war gleich, als ihn der Kammerdiener entkleidet und ins Bett gebracht hatte, in tiefen Schlaf gesunken. — Die Gräfin trat nun, von Graf Vüttwig unterstützt, die nötigen Vorkehrungen zu Rolfs Aufnahme.

Ein großes, helles Zimmer im Erdgeschoß, nach dem Park hinaus gelegen, wurde für ihn hergerichtet und man war eben damit fertig, als das Geräusch vieler Schritte und flüsterndes Stimmengewirr in der Halle des Schlosses den Bewohnern verriet, daß der traurige Zug angelangt wäre.

„Geben Sie mir Ihren Arm, lieber Graf Vüttwig,“ sagte Kenia.

Als sie die Halle betrat, in der sich nur noch der Arzt, Gaston und der alte Kastellan befanden, die kummervoll die Bahre umstanden, brach sie in Tränen aus

Oben auf dem Treppenaufgang, aber durch einen breiten Pfeiler verborgen, lauerte Magelone. Sie war fast noch bleicher als der verwundete Mann dort unten. Die Augen lagen tief in den Höhlen, die Rippen bewegten sich lautlos, der ganze Körper, wie von Fieberchauern geschüttelt, bebte, die Hände waren über der Brust gefaltet — furchtbare Gewissensqual und Selbstanklagen hatten dem schönen Antlitz ihren Stempel aufgedrückt und den Zauber lachenden Liebreizes vollständig verwischt, das gedüngteste Herz in ihr schrie ja unaussprechlich: „Mörderin — Mörderin!“

Und als sie ihn dann aufhoben und hineintrugen und als es leer wurde in der Halle, da ließ sie die Treppe hinab, fort aus dem Schloß, durch den Park an das Meer.

Weiter, immer weiter hätte sie fliehen mögen, aber dem sie entfliehen wollte, er folgte ihr überall hin; die Reue, sie trug sie mit sich fort, von ihr befreit zu werden — unmöglich!

Sie warf sich am Strande nieder und lauschte auf das brandende Meer, und öffnete dann die Augen ganz weit und blickte hinaus in seine Unendlichkeit, sah zum Himmel empor und rang die Hände, sie wollte weinen und konnte es nicht, und wollte beten und fand nicht den Mut.

Wenn er starb, er, der — jetzt küßte sie es — sie so treu geliebt von Kindheit an, dann war sie seine Mörderin, ihr Leichtsinn, ihre Untreue hatte ihn in den Tod getrieben, und er starb mit dem Weh betrogenen, verräterischen Liebe im Herzen.

Und so sollte sie weiterleben? Nimmermehr! Die Verzweiflung überkam sie. Ein Schritt, ein einziger, ein letzter Entschluß und sie war — frei. Sie sprang auf und trat bis dicht an das brandende, schäumende Wasser, es neigte ihren Schenkel, es sprühte empor an ihren Kleidern, noch einen Schritt — sie zauderte.

Frei, sie wollte frei sein; und er, wenn er am Leben blieb, er sollte die Folgen ihrer Sünden tragen? Er würde es tun, sie wußte es, sie kannte dies fromme, starke Herz gut genug, es trug, was sein Gott ihm auferlegt, und sie, die Schuldige, wollte es nicht?

Langsam strich sie sich die wirren Haare aus der Stirn, langsam trat sie vom Wasser zurück; der Ausdrück ihres Gesichtes wurde ruhiger und die Qual ihres armen Herzens löste sich in einen Strom heißer Tränen; sie faltete die Hände: „Vater, wenn's möglich ist,“ flehte sie, „so laß ihn genesen!“

Politische Uebersicht.

Die deutsch-tschechischen Einigungsverhandlungen. Aus Prag meldet man: Die deutsch-tschechischen Einigungsverhandlungen im Palais Rostiz haben ein günstiges Resultat aufzuweisen. Als von den Deutschen der Antrag gestellt wurde, zum Zwecke der Durchführung verschiedener Anträge, die von den Tschechen gestellt wurden, ein aus Reichsratsabgeordneten gebildetes Komitee einzusetzen, und zu diesem Zwecke den Reichsrat einzuberufen, behielten sich die Tschechen vor, den Antrag der Vollversammlung ihrer Partei zur Begutachtung vorzulegen.

Die bayerische Denkschrift über die Lehrergehälter. Aus München meldet man: Die gestern erschienene Denkschrift über die Regelung der Gehaltsverhältnisse der bayerischen Volksschullehrer erkennt die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Besoldung an. Leider verbiete es die jetzige ungünstige finanzielle Lage, eine durchgreifende Neuregelung der Gehaltsverhältnisse eintreten zu lassen. Die jetzige Gehaltsregelung sei nur eine vorläufige. Aus Einzelheiten des ersten Teils der Denkschrift geht hervor, daß unter den 7921 Volksschullehrern insgesamt 1064 sich befinden, die nur ein Mindestgehalt von 1350 bis 2800 Mark beziehen und der Gehalt aller Volksschullehrer bis zum 50. Jahre kommt nicht über die Gehaltsgrenze von 1400 bis 3000 hinaus.

Frankreich. Mißstände in der französischen Truppenverpflegung. Der Pariser „Matin“ berichtet über Mißstände in der französischen Truppenverpflegung. Er behauptet, im Falle eines plötzlichen Krieges sei die erste Division in Nancy ihrer wertvollsten Verpflegungsmittel beraubt, da infolge der Verzögerung in der Bewilligung des Heeresetats die französischen Verwaltungsbehörden die Lieferungsverträge für die französische Besatzung in Marokko nicht einhalten können und daher gezwungen seien, zu Ausschüttungsmitteln ihre Zuflucht zu nehmen und besonders die nötigen Lieferungsgegenstände für das marokkanische Kontingent und andere Garnisonen entleihen müßten. So seien aus den Lebensmittelreserven der ersten Division in Nancy nicht weniger als 500 Zentner Gefrierfleisch nach Marokko gesandt worden.

Rußland. Das russisch-französische Bündnis. Aus Petersburg meldet man: Fürst Meschtschersky tadelt im „Grashdanin“ scharf die neuliche Provokation der „Birschwija Wjedomosti“: „Rußland ist fertig, Frankreich muß es auch sein.“ Der Fürst fragt, wozu ist Rußland fertig? und erzählt, Kaiser Alexander III. habe zum Beispiel seinerzeit geäußert: Selbstredend kann von einem formellen dauerhaften Bündnis keine Rede sein. Die Politik Frankreichs ist zu sehr von seinen politischen Parteien abhängig, deshalb lieber kein Bündnis. Bei der jetzigen Regierung soll die Gelegenheit benutzt werden, die gegenseitigen Sympathien beider Völker in weitestem Maße zum Ausdruck gelangen zu lassen.

China. Man meldet aus Schanghai: China wird künftig in fünf große Militärbezirke zu vierzig Divisionen eingeteilt. Der erste Bezirk umfaßt Chili, Schantung, Honan, Schansi, Schensi, Jehol und Schuiyuanhschang mit elf Divisionen, der zweite Jiangkiang, Jianghu, Anhui, Tscheliang und Fukien mit fünf Divisionen, der dritte Juntkwei, Kuangsi, Kuangtung und Setchuan mit sechs Divisionen, der vierte die Mandschurie und die innere Mongolei mit sechs Divisionen und der fünfte Kansu, Sjingkiang, Chinghai und Alshan mit vier Divisionen. Daneben hat jeder Bezirk zwei gemischte Brigaden. Die Bezirkskommandeure erhalten den Titel Chianghuen. Unter ihnen stehen je zwei Unterbezirkskommandeure. In Peking wird erwartet, daß hiermit der militärische Einfluß der Provinzen, die nun eine Art lokaler Schutztruppen erhalten, endgültig gebrochen wird. An die Spitze der ganzen Einrichtung tritt voraussichtlich General Jinchang, der das deutsche Militärsystem anwendet.

Kleine politische Nachrichten.

Neuerwerbungen der Ansiedlungskommission.

Wie man meldet, erwarb die Ansiedlungskommission das 900 Morgen große Gut des polnischen Besitzers Woborski in Parchanie (Kreis Hohenalza).

Amnestie in Mecklenburg-Strelitz.

Wie aus Strelitz gemeldet wird, beabsichtigt der Großherzog aus Anlaß seiner Thronbesteigung durch Erlass oder Milde von Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben.

Die englische Flotte in Kiel.

Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir Georg Warrender stehende englische Geschwader ist am Dienstag vormittag 9¼ Uhr im Kieler Hafen eingelaufen. Vor Friedrichsort salutierte das Geschwader die deutsche Flagge mit 21 Schuß, die von der Strandbatterie erwidert wurden. Die englischen Schiffe verbleiben bis 30. Juni in Kiel.

Ein neuer Vorschlag an den Fürsten Wilhelm.

Wie aus Wien gemeldet wird, soll Fürst Wilhelm von Albanien einen neuen Vorschlag von ein bis zwei Millionen erhalten, um seine Truppen bezahlen zu können. — Meldungen über Zerwürfnisse zwischen dem Fürsten Wilhelm und der holländischen Kommission sind übertrieben.

Montenegrinischer Angriff gegen albanische Dörfer.

Der albanische Gesandte in Wien erhielt von seiner Regierung die Mitteilung, daß die Montenegriner zwei albanische Dörfer angegriffen hätten und tauende von Albanern vor den Montenegrinern geflüchtet seien.

Die Türkei gegen griechische Schiffsantäufte.

Aus Washington meldet man: Die Flotte protestierte offiziell gegen den Verkauf der Panzerschiffe „Mississippi“ und „Idaho“ an Griechenland.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Donnerstag, den 25. Juni: Zeitweise heiter, wärmer, vorherrschend westliche Seewinde, höchstens vereinzelt leichte Regenfälle.

(::) Aloysiusfeier. Am Sonntag, den 21. Juni feierte der hiesige kath. Lehrlingsverein sein Patronsfest (Aloysius). Sonntag morgen war Generalkommunion, an der sich die Mitglieder vollzählig beteiligten. Nachmittags um 2 Uhr fand feierliche Andacht mit Predigt statt. Nach dem Gottesdienst ging es in einem langen, schönen Festzuge durch die Straßen der Stadt. In dem Festzuge war besonders bemerkenswert die neue weltliche Fahne mit der Vereinsparole: „Tapfer und Treu!“ Eine starke Anzahl von Trommlern und Pfeifern sorgte für die nötige Marschmusik, deren Wirkung erhöht wurde durch die Begleitung von Signalhörnern. Eine große Menschenmenge sah dem Festzuge zu. Nach dem Festzuge wurden die Mitglieder im Saale des lathol. Gesellenhauses mit Kaffee und Kuchen festlich bewirtet. 180 Jünglinge waren an den Kaffeetischen versammelt und es war eine Freude, zu sehen, wie die Berge der aufgestapelten Kuchen schnell abnahmen, ein Zeichen, daß wir lauter gesunde Jungen vor uns hatten, denen es an dem notwendigen Appetit nicht mangelte. Auch an Unterhaltungen fehlte es bei dieser munteren Kaffeegesellschaft nicht. Nach einer zündenden Ansprache des Hochw. Herrn Kaplan Schrader, der als Präses die Vereinsmitglieder auf die Parole des Vereins: „Tapfer und treu“ hinwies und alle aufforderte zu tapferer und treuer Gesinnung im christlichen und vaterländischen Sinne, fanden ein kleines Theaterstück und verschiedene Vorstellungen des Musikcorps statt und Liedervorträge sorgten für hinreichende Abwechslung, sodaß gegen 1/2 8 Uhr die Feier beendet werden konnte mit dem Bewußtsein, das Patronsfest in schöner und würdiger Weise gefeiert zu haben. Mögen die Eltern daraus ersehen, daß ihre Jungen im lathol. Lehrlingsverein gut aufgehoben sind und daß dort eine Jugendpflege getrieben wird, die auch Spiel, Turnen und Sport sich widmet, aber dabei auch die Grundsätze und Pflichten echten Christentums nicht vergißt.

(!) Telephon-Anschluß erhielt dieser Tage das Zigarrenhaus Peter Christ und kann unter Nr. 94 angerufen werden.

(::) Fahrplanänderung. Wie die königliche Eisenbahndirektion Köln jetzt bekannt gibt, verkehrt der Triebwagen 1393 Oberlahnstein—Engers vom 6. Juli d. Js. ab 1 Stunde früher. Er fährt von Oberlahnstein um 5.05 Uhr morgens ab und langt in Engers 5.42 Uhr morgens an.

(S) Strafkammer. In der Sitzung am 22. Juni wurde der Gelegenheitsarbeiter Pe. Ji. von Oberlahnstein wegen verführerischer Entführung einer aus Braubach stammenden 14½-jährigen Mädchens zu ½ Jahr Gefängnis verurteilt. Das Mädchen wurde vor dem Angeklagten damals auf dem Bahnhof Oberlahnstein in Sicherheit gebracht.

(::) Kreisriegerverband. Eine gelungene Aufnahme der Teilnehmer am 17. Abgeordnetentag des Riegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 14. Juni ds. Js. in Eltville a. Rh. kann, auf Karten abgezogen, von Photograph Fr. Brodhag in Eltville für 3 M bezogen werden. — In dem abgelaufenen Jahre hat sich nach dem Geschäftsbericht das Riegervereinswesen im Bezirk erfreulich weiter entwickelt. Der Verband zählt jetzt 14 Ehrenmitglieder, 128 Einzelmitglieder, 17 Kreisriegerverbände mit 778 Vereinen und 49 840 Mitgliedern. Bemerkenswert wird dazu, daß Einzelmitglieder des Bezirksverbandes nur inaktive Offiziere werden können. Auf Grund eingereichter Unterstützungsgesuche wurden im Jahre 1913 von dem Vorstand des Deutschen Riegerverbandes bzw. Preussischen Landesriegerverbandes 19 858 M an Unterstützungen für bedürftige Kameraden, Witwen und Waisen gewährt, da in dem gleichen Zeitraum 14 048 M 10 Pfg. an Beiträgen gezahlt worden sind, so haben die Vereine 5809 M 90 Pfg. an Unterstützungen mehr erhalten, als an Beiträgen nach Berlin gezahlt worden sind. Der Bezirksverband besaß am 31. Dezember 1913 ein Vermögen von 2821 M 82 S. Als Tagungsort des Abgeordnetentages für 1915 wurde Wiedenlopf bestimmt.

(!) Aus Nassau. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten von Meiser fand am Donnerstag in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Bürgermeister und anderer Vertreter nassauischer Städte statt, um über besondere, den provinziellen Fremdenverkehr betreffende Maßnahmen zu beraten. Vonseiten des Regierungspräsidenten wurde angeregt, eine Nassau-Sondernummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ erscheinen zu lassen und so in den weitesten Kreisen die Schönheiten des Nassauer Landes bekannt zu geben. Der Plan fand lebhaften Anklang und bietet zweifellos auch für die Städtchen unserer Gegend eine willkommene Gelegenheit ihre bei der großen Welt immer noch viel zu wenig bekannten Vorzüge darzulegen.

(!) Obstmarkt. Der heute morgen früh auf dem Münzplatze in Coblenz abgehaltene Großkirchenmarkt war, wie die vorhergehenden, wieder gut besucht und wurden folgende Preise bezahlt: Schöne dicke Kirichen 22—23 M der Zentner, geringere Sorten Kirichen 12—18 M der Zentner, Erdbeeren 35—42 Pfg. das Pfd., Bananen 22 bis 24 M der Zentner und 28 bis 30 Pfg. das Pfd., ausländische Pfirsiche 90—100 Pfg. das Pfd., ausländische Äpfel 60—65 Pfg. das Pfd., Johannissträuben 15—18 Pfg. das Pfd.

Niederlahnstein, den 24. Juni.

(::) Stadtverordneten-Versammlung. Von 6 bis kurz nach 8 Uhr tagte gestern im hiesigen Rathaus die Stadtverordnetenversammlung. 16 Stadtverordnete sind erschienen. Vom Magistrat sind die Herren Bürgermeister Rody und Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem zugegen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Münz ist nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt und führt wieder den Vorsitz. Durch Juruf werden Herr Diebe und Douque zu Beisitzern für die Erstwahl zur Stadtverordnetenversammlung gewählt. — Die Anstellung einer weiteren Lehrkraft wird noch auf kurze Zeit vertagt. — Für die Kulturarbeiten 1914 wird ein Betrag von 360 M nachbewilligt. — Dem Gewerbeverein werden zu den Kosten der Ausstellung und der Tagung der 70. Gene-

ralversammlung des Nassauischen Gewerbevereins 500 M zugesprochen. — Dem Erlass eines Ortsstatuts betr. Heranziehung der Straßenanlieger zu den Bürgersteigkosten hat die Baukommission vorgearbeitet. Es erweist sich als sehr schwierig, allen Wünschen gerecht zu werden. Die Angelegenheit wird einstweilen vertagt. — Der Antrag auf Anlauf eines Motorbootes wird der Finanzkommission überwiesen. — Stattgegeben wird dem Antrage auf Bildung einer Kommission aus 2 Magistrats- und 3 Stadtverordnetenmitgliedern zur Vorbereitung einer Grundstücks-erwerbung für den Schulhausneubau. S. Sch.



Mitglied.

Die Tage der 70. Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins sind vorüber. Neu gekräftigt durch das Gefühl, das die bedeutame Tagung bei allen Teilnehmern hinterließ: Einigkeit macht stark! sind sie in ihre Heimatsorte zurückgekehrt. Diejenigen, welche an der Fahrt zur Kölner Werkbundausstellung nicht teilnahmen, veräumten nicht, die Schönheiten Niederlahnsteins und seiner herrlichen Umgebung gestern noch ausgiebig in Augenschein zu nehmen. Alle waren über ihren hiesigen Aufenthalt, die Aufnahme und Verpflegung, die sie hier gefunden, des höchsten Lobes voll. Die vortreffliche Bewirtung im Deutschen Kaiser und ebenso die vorzügliche Küche des Hotel Strobel, die am Montag ein exquisites Mittagessen hervorzubereitete, dazu die anheimelnde Unterkunft, die die Gäste überall durch die ausgezeichnete Tätigkeit des Wohnungsausschusses fanden — alles und jedes trug dazu bei, unseren Besuchern das allerbeste Andenken an Niederlahnstein und seine Gastfreundschaft zu hinterlassen. Umso mehr bedauern wir, wenn ein Artikel unserer Montagsausgabe, der nur „cum grano salis“ d. h. nicht durchaus wörtlich zu verstehen war, verschiedentlich eine Beurteilung erfahren hat, die geeignet erscheint, das gute Verhältnis unserer Stadt zum Nassauischen Gewerbeverein von unserer Seite in Frage gestellt sein zu lassen. Die einfachen Tatsachen, daß auch an dieser Stelle wiederholt und andauernd auf das herzliche Einvernehmen zwischen Gewerbeverein und Tagungsort mit allem Nachdruck hingewiesen wurde, sprechen für uns und müssen jede andere Auffassung widerlegen. — Die Gewerbeausstellung, die bei den fremden Besuchern uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, erweist sich nach wie vor regen Besuches. S. Sch.

Schaufochen.

Morgen, Donnerstag, den 26. Juni, veranstaltet das Gaswerk Dorchheim ein großes Schaufochen in der Gewerbeausstellung. Fräulein Mary Breßer, Lehr- und Instruktionsdame aus Karlsruhe, wird den Besuchern zeigen, wie billig und gut auf Gas gekocht und gebraten werden kann. Besonders Interesse wird das Braten auf dem Roß erregen. Nach dem Kochen finden Kostproben statt. Die verehrten Damen werden auf diese Veranstaltung ganz besonders aufmerksam gemacht. Die Vorführung beginnt genau 5 Uhr, weshalb pünktliches Erscheinen zu empfehlen ist.

Braubach, den 24. Juni.

(!) Ehrung. Herrn Schrankwärter Hch. Gras ist durch Allerhöchsten Erlass das Erinnerungszeichen für 25-jährige treue Dienstzeit in Silber mit der Zahl „25“ nebst Diplom verliehen worden.

(::) Haus-Versteigerung. Heute Nachmittag 4 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Emil Buchholz, in deren Wohnung das zum Nachlaß gehörige Wohnhaus, belegen in der Lahnmeierstraße, öffentlich meistbietend versteigern. Die Kaufbedingungen können bei Aug. Friedrich, hier selbst, eingesehen werden.

(::) Dinkelholderbad. Die Gründung des Dinkelholderbades scheint doch noch zustande kommen zu wollen. Nachdem man längere Zeit nichts mehr gehört hatte, sind neuerdings wieder Verhandlungen im Gange, und der Geschäftsleiter bezeichnet die Aussichten für das Zustandekommen des Bades als die denkbar günstigsten.

c St. Goarshausen, 24. Juni. Die von der Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Fahrplan neu eingelegte Sonntagsfahrt von Mainz bis St. Goarshausen und zurück wird aus dem Rheingau gerne benutzt. Bei der vortrefflichen Verpflegung auf den Dampfern und den Reizen des romantischsten Teiles der Rheingegend bietet sie einen schönen und dabei nicht kostspieligen Genuß.

b St. Goarshausen, 24. Juni. Am Sonntag, den 28. Juni, findet im Hof Altholderbach, Wirtschaft von Schmeltzer, die Generalversammlung des Pferdevereins Kreis St. Goarshausen statt. Die Tagesordnung hat den „Geschäftsbericht für 1913“, den „Voranschlag für 1915“ und die „Beschlüßfassung über den Satzungsentwurf für den in Aussicht genommenen Verband der Pferdevereine des Reg.-Bez. Wiesbaden“ vorgesehen. Hierauf folgt eine Besichtigung der Jungvieh- und der Fohlenweide.

b Dahlheim, 24. Juni. Am Sonntagnachmittag wurde in dem Saale des Herrn Gastwirt Strath ein großes Preisfest abgehalten. Sehr schöne Preise waren ausgestellt, und 3 Rugele kosteten 30 Pfg. Folgende Herren erhielten einen Preis: Joh. Adler 1. Preis; Wilhelm Bröder 2. Preis; Peter Monchauer 3. Pr.; Jaf. Schneider 4. Pr.; Jaf. Strath 5. Pr. und Joh. Rau den 6. Preis. — Am Samstagnachmittag schlug einem hiesigen Landwirt ein schwerer Wagen mit Kleeheu um. Ein kleiner Junge, der gerade dicht neben dem Wagen her ging, kam dabei zu Fall und all das Heu fiel auf den Jungen. Der brach dabei ein Bein und mußte ins Krankenhaus nach St. Goarshausen gebracht werden. Hoffentlich werden wir doch einmal bessere Wege bekommen. — Die Schreinerarbeit für den hiesigen Schulneubau wurde auf dem Wege der Submission vergeben, und Herr Schreinermeister Lauer aus Kestert war am billigsten. Trotzdem hat er die Arbeit nicht bekommen.

Vermischtes.

* Kapellen-Stolzenfels, 24. Juni. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Turnverein sein drittes Stichtagsfest unter Mitwirkung auswärtiger Brudervereine. Sonntag morgen um 6 Uhr ist Weckruf, um 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang. Dierauf marschieren die Vereine zum Turnplatz, wo ein Schauturnen stattfindet. Abends um 8 Uhr ist im Wingervereinsaal großer Festball.

* Coblenz, 22. Juni. Das Denkmal für den Gelehrten Dr. Carl Friedrich Mohr wurde, wie die „Cobl. Volksztg.“ schreibt, nach der Enthüllung am Sonntag stark von Bürgern wie Auswärtigen besucht. Es ist von Bildhauer Hugo Cauer aus Kreuznach recht geschmackvoll und wirksam herausgearbeitet. Die Büste Mohrs in Ueberlebensgröße aus Bronze beherrscht das Ganze. Die Porträthähnlichkeit wird von Leuten, die Mohr noch gekannt haben als sehr getreu bezeichnet. Die Büste steht auf einer aus zwei dorischen Säulen gebildeten Herme, die ebenso wie die umschließende pergolaartige reliefgeschmückte Halbrundwand aus ungeschliffenem Granit besteht. Die beiden Flachreliefs, die diese Wand trägt, zeigen Bilder aus der Lehr- und Forscherthätigkeit Mohrs. Die beiden Seitenpfeiler an der offenen Frontseite tragen bronzene Schalen mit trinkenden Schlangen. Die Höhe des Hauptteiles beträgt etwa 1 1/2 Meter, die Öffnung der Rundwand vorn 9 Meter und die Tiefe des Halbkreises annähernd 5 Meter. Zur Denkmalsäule führen einige breite Stufen hinauf. Das Bild hebt sich von der grünen Wand des Hintergrundes sehr gefällig ab.

* Coblenz, 24. Juni. Beendigter Streik. Wie in Völsberg und Neuh, so endete auch hier der Streik der Maler- und Anstreichergehilfen um Anerkennung des Reichstarifs, der im vorigen Jahre von den Rhein-Westf. Arbeitgebervereinen einmütig abgelehnt wurde, nach wöchiger Dauer mit einer Niederlage der Gehilfen. Die Gehilfen haben in dieser Woche die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

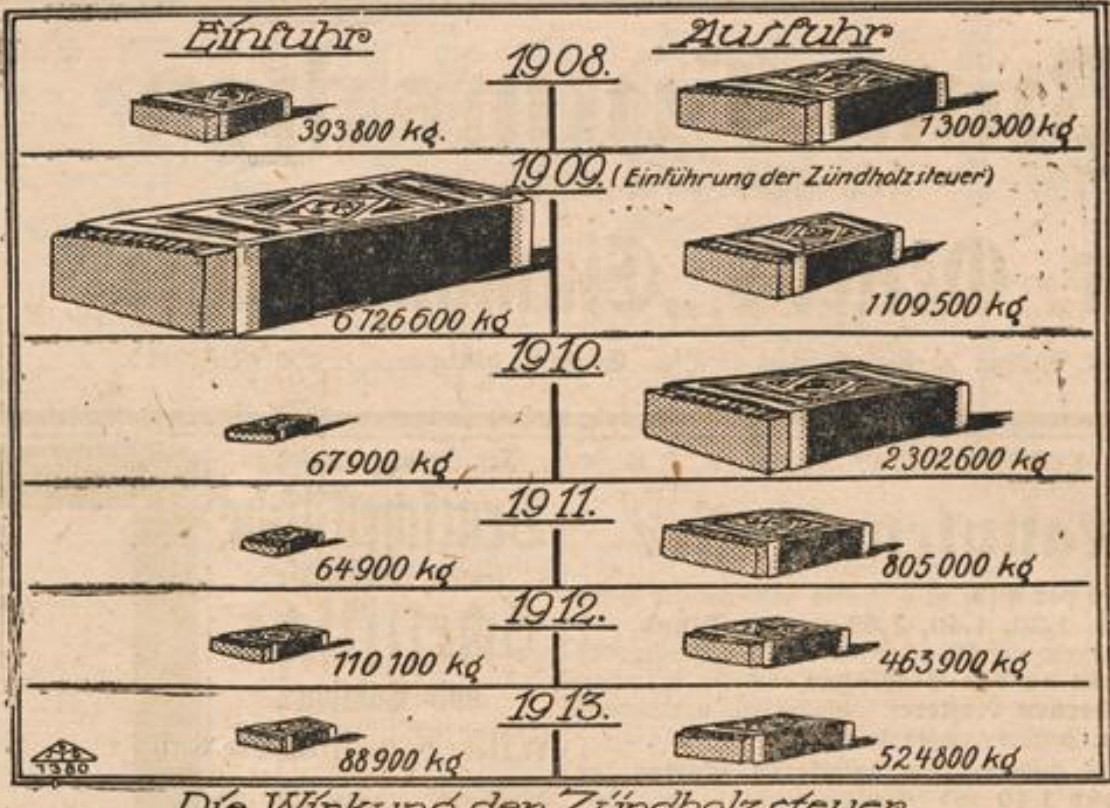
* Düsseldorf, 24. Juni. Die große Ausstellung Düsseldorf im Jahre 1915 wird in einer besonderen Abteilung eine Ubersicht über die Entwicklung der Malerei und Plastik sowie der graphischen Künste in Westdeutschland während des 19. Jahrhunderts gewähren. Zum Gelingen dieses großen Wertes, das grundlegend zu werden verspricht für eine gerechte Wertung der vielfachen Strömungen westdeutschen Kunstschaffens in der Zeit vom Ende des 18. bis in letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, ist es notwendig, Kenntnis zu erhalten von den in Privatbesitz befindlichen Schöpfungen, die geeignet erscheinen, das Bild zu vervollständigen. Ist es doch eine Hauptaufgabe, neben den anerkannten Größen, die zu Unrecht Vergessenen und Uebersehenen, die Einsamen und für sich Stehenden, die Bekannten u. Geheilerten zur Geltung zu bringen, diesen endlich den verdienten Platz im großen Zusammenhang einzuräumen. Und eben deren Arbeiten sind nur auffindbar, wenn alle Freunde der Kunst sie aufspüren helfen, allein wertend nach künstlerischer Qualität und Eigenart.

* Dortmund, 24. Juni. Im Dezember vorigen Jahres verurteilte das Schwurgericht die Oberpostassistenten Friedrich Spietermann und Albrecht Meier aus Unna wegen Fälschung von Renntelegrammen in Tateinheit mit Betrug zu je einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, während der mitangeklagte Schneidermeister Baupel aus Unna zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Der Angeklagte Baupel trat seine Strafe an, während die beiden anderen Angeklagten Revision beim Reichsgericht einlegten. Das Reichsgericht hob das Urteil mit allen Feststellungen auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück. Jetzt erfolgte die kostenlose Freisprechung der Angeklagten. Baupel, der als Zeuge vernommen wurde, erklärte, er sei unschuldig, die Strafe habe er nur angetreten, weil sein damaliger Verteidiger die Revision beim Reichsgericht als aussichtslos erachtet habe. Nunmehr wird Baupel zweifellos das Wiedererwerbungsverfahren beantragen.

* Münster i. W., 24. Juni. Die 61. „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“ findet vom 9. bis zum 13. August hier statt.

* Bad Nauheim, 24. Juni. Ärztliche Studienreise und Vorträge für Ärzte. Das „Deutsche Zentralkomitee der ärztlichen Studienreisen“ veranstaltet in diesem Jahre eine Studienreise durch die Vogesen, Schwarzwald- und Taunus-Bäder. Am 27. Juni trifft die Reisegesellschaft in Bad Nauheim ein, um die neuen Bäder- und Kuranlagen zu besichtigen. Im Anschluß hieran wird auf Veranlassung dieses Zentralkomitees eine Reihe von Vorträgen über Herzkrankheiten usw. am 28. und 29. Juni, vormittags von 9 1/2 bis 1 Uhr gehalten. Als Vortragende sind gewonnen: die Herren Geheimrat Matthes-Marburg, Geheimrat Sommer-Gießen, Professor Voit-Gießen, Professor Bruns-Marburg, Privatdozent Dr. Dietlen-Strasbourg; ferner die Herren Privatdozenten Dr. Jäschke, Dr. Sulze-Gießen und Dr. Weber-Bad Nauheim-Gießen. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist unentgeltlich. Alle Ärzte aus der näheren und weiteren Umgebung von Bad Nauheim sind willkommen.

* Strassburg, 24. Juni. Einweihung des Schwarzwaldheimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. In Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie des badischen Ministers des Innern Dr. Freiherrn von und zu Bodman fand die feierliche Einweihung des zwischen Bahl und Baden-Baden gelegenen neuen Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime statt. Die allgemeine Anerkennung, welche die Gesellschaft in allen Kreisen von Industrie und Handel gefunden hat, fand ihren Ausdruck in der wahrhaft glänzenden Festversammlung. Fast sämtliche badischen und eine Reihe anderer Handelskammern waren vertreten, ebenso zahlreiche kaufmännische und industrielle Verbände und Vereine der Angestellten wie der Unternehmerschaft aus dem ganzen Reich. Neben den ersten Persönlichkeiten des Handels und der Industrie waren hervorragende Männer der Wissenschaft, bekannte Parlamentarier usw. zugegen.



Die Wirkung der Zündholzsteuer.

* München, 24. Juni. Ein Postautomobil ist mit einem Automobil, in dem sich der Kriegsminister Krey zu Kressenstein und Major Schuster befanden, zusammengestoßen. Der Kriegsminister wurde an der Hand verletzt. Das Automobil wurde stark beschädigt.

* Paris, 22. Juni. Als Henry Rothschild vorgestern abend nach Schluß der Oper den Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel in der Caumartinstr. ein Mann zwei Revolverkugeln auf ihn ab, die Rothschild am Oberarm verwundeten. Der Attentäter, der von der Menge arg zugerichtet wurde, wurde auf die Wache gebracht. Man hat es anscheinend mit einem Geisteskranken zu tun. Er gab an, der 60 Jahre alte frühere Milchhändler Proudhon zu sein und behauptet, er sei durch die Einrichtung der Wohlfahrtsmilchhauschränke geschäftlich ruiniert worden. Wie der behandelnde Arzt erklärte, hat eine Kugel Rothschild in die Hüfte getroffen. Die Kugel ist abgeglitten und hat am Hüftbein einen Wundkanal gebildet. Die Verletzung ist nicht schwer, jedoch Rothschild in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte. — Die Kugel ist nun unter günstigen Umständen aus dem Körper Henry Rothschilds entfernt worden. Sie hatte sich an den Knochen plattegedrückt. Der Verletzte befindet sich wohl.

Luftschiffahrt.

*) Nordseeflug England-Norwegen. Das norwegische Verteidigungsministerium hat befohlen, daß sämtliche Lotsen- und Signalstationen der West- und Südküste Norwegens dem Flieger Trygve-Gran bei seinem Nordseeflug, den er bei der ersten möglichen Gelegenheit von England aus unternehmen will, alle Beihilfe zu leisten haben.

*) Unfall eines russischen Militärluftballons. Der Luftballon „Taube“ sollte mit einer militärischen Besatzung von zehn Mann von der Stadt Lida nach Wilna fliegen. Unterwegs entstanden, da der Wind sich drehte und stürmisch wurde, Schwierigkeiten. Unweit Koschedary drohte dem Luftschiff eine Explosion. Bei der Notlandung, die rasch vorgenommen werden mußte, geriet der Ballon auf einen Baum und wurde fast gänzlich vernichtet. Die Mitfliegenden sind sämtlich mit nur leichten Verletzungen davongekommen.

*) Im Flugzeug über den Ozean. Der Aeroklub der Vereinigten Staaten benachrichtigte die Aeroklubs in England, Spanien und Portugal, daß demnächst zwei amerikanische Flieger nach den Azoren und zwei anderen nach Spanien reisen werden, um Benzinstationen für die Flieger zu errichten, welche den Flug über den atlantischen Ozean unternehmen werden. Der Aeroklub der Vereinigten Staaten meldet ferner, daß der englische Flieger, Marineleutnant Perto, von Amerika über die Azoren und Vigo, wo er jedesmal seinen Benzinvorrat erneuern will, nach Plymouth zu fliegen beabsichtigt. Die drei Teilstrecken betragen 1900, 1550 und 850 Kilometer. Der Flug Pertos ist vorläufig auf den 13. oder 14. Juli festgelegt.

Neues aus aller Welt.

* Fieberübertragung durch den Floh. In einer der letzten Sitzungen der französischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Bericht der französischen Forscher Nicolle und Blanc über die Übertragbarkeit des Malariafiebers (febris recurrens) durch den Floh vorgelegt. Der Vermittler der Übertragung ist eine Spirille, die der Floh mit dem Blute des Kranken einfängt. Kurze Zeit nach der Einsaugung verschwinden die Spirillen in dem Organismus des Flohes; aber sie erscheinen nach acht Tagen wieder, wachsen und werden sehr virulent. Inzwischen erfolgt die Übertragung der Krankheit nicht durch den Stich, sondern durch direkte Berührung des Flohblutes mit einer Wunde am Körper des zu Infizierenden, z. B. durch Zerquetschen des Flohes auf einem Punkte des Körpers, an dem die Haut abgesehrt ist. Die vollkommen entwickelten Spirillen sind ungefährlich.

* Ein königlicher Wig. In Leipzig erzählt man sich: Als König Friedrich August zur Eröffnung der Buxra kam und zwischen all dem Geräuspele hindurchschritt, aus dem sich später die wirklich schöne Ausstellung entpuppen sollte, blieb er mit einemmal ziemlich erstaunt stehen und fragte: „Ja, was soll ich denn eröffnen? Wohl die Kisten?“

* Strafe für „Naturverschönerer“. Dem „B. Tzbl.“ schreibt ein Leser: Auf einer Pfingstfeier durch den Darg kam ich auch in ein schön gelegenes, sauberes Städtchen, das

Solbad Salzgitter. Im Kurgarten fiel mir folgendes, recht zeitgemäßes Verschen auf, das auf einer Tafel in der Ecke des Gartens angebracht war:

„Wer Glas, Papier und alte Tüten
Und alles, was er sonst nicht braucht,
Hier von sich wirft, wird zehn Minuten
In heiße Sole eingetaucht!“

Das Verschen wäre wohl wert, noch an mancher anderen Stelle zu warnen, nur ist leider heiße Sole nicht so verbreitet wie die Unsitte, die man in Salzgitter damit bedroht.

* Von einem Papagei gerettet. Die 69jährige Witwe Juwet lebt in Colombes bei Paris allein in einem kleinen Haus mit ihrem Papagei, der mit Vorliebe den Satz spricht: „Bonjour, Madame Juwet, c'est moi“. Damit hat er seiner Herrin das Leben gerettet. Ein mißratener Enkel der Madame Juwet drang mit zwei anderen jugendlichen Verbrechern bei ihr ein, knebelte sie und bedrohte sie mit einem Messer, um von ihr zu erfahren, wo sie ihr Geld verborgen habe. Schon war sie im Begriff, nachzugeben, als im Nachbarzimmer der Papagei seine Begrüßung aussprach. Die drei Verbrecher glaubten, es sei plötzlich jemand ins Haus getreten, und ergriffen die Flucht. Sie wurden aber dennoch entdeckt, und dem Papagei verdanken sie es, daß sie mit zwei Jahren Gefängnis davongelassen sind.

Wieviel Bücher sind seit Gutenberg gedruckt worden?

Ein französischer Bibliothekar will ausgerechnet haben, daß es 11 630 000 Bände seien. Woraus der Franzose seine Berechnungen stützt, melden die Pariser Blätter nicht, man muß das Ergebnis seiner Berechnung jedoch in Zweifel ziehen. Nach deutschen statistischen Ermittlungen sind während des letzten Jahres in den europäischen Staaten und Nordamerika allein 160 000 Werke verschiedensten Inhalts gedruckt worden; nimmt man an, daß jedes dieser Bücher mit nur 100 Stück Auflage herausgekommen ist, so ergibt sich schon eine Ziffer von 16 Millionen. Und das in einem Jahr! Die 11 Millionen Bände des französischen Bibliothekars reichen nicht entfernt an die Wirklichkeit heran. Deutschland war an der Bücherproduktion des Jahres 1913 allein mit 33 000 Bänden beteiligt. Ihm folgte — Rußland mit 25 000 Bänden.

Humoristisches.

* Bitter. A.: Warum ist er denn so wütend auf seine verlassene Braut? B.: „Er hat ihr zur Verlobung einen Brillantring geschenkt, und als sie ihm den nach Auflösung der Verlobung zurückschickte, schrieb sie außen auf das Päckchen: „Vorlicht, Glas!“

* Beim Dorfbader. Sommerfrischler (der sich einen Zahn ausreichen lassen möchte): „Warum wollen Sie denn mit dem Zahnziehen warten, bis noch ein zweiter Patient kommt?“ — Bader: „Wissen S', damit S' den Schmerz nicht so spüren... da lacht einer über den anderen!“

* Guter Rat. Ein Witzbold sagte von einer Dame, die geschminkt und gepudert war: „Welche Unvorsichtigkeit von Ihrem Manne! Er hätte doch, wie es üblich ist, ihr einen Zettel antedien sollen mit der Aufschrift: Frisch angestrichen!“

* Durchschaut. Er (von seiner Zeitung aussehend): „Hier lese ich, daß eine Seifenblase etwa den 156 000sten Teil eines Zolles dick ist; etwas Durchsichtigeres gibt es wohl nicht.“ — Sie: „Doch, Deine Entschuldigungen, wenn Du abends spät nach Hause kommst.“

Le Traducteur. The Translator. Il Traduttore.

drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Zweck dieser Blätter ist es, dem Lernenden eine gründliche Kenntnis der Schrift- und Umgangssprache zu vermitteln. Die Methode führt den Lernenden auf natürlichem Wege in frischer, anregender und origineller Weise zum Verständnis der fremden Sprache und bietet auch dem Fortgeschrittenen noch reichlich Gelegenheit, seine Sprachkenntnisse weiter auszubilden und zu vervollkommen. In den mit Geschick und gutem Geschmack bearbeiteten Gesprächen nehmen sie die gesprochene fertige Sprache zum Ausgangspunkt und wissen über eine Fülle täglicher Vorkommnisse zu belehren. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Salicyl

zum Einmachen von Früchten, Weinstein- und Zitronensäure empfiehlt Amtsapotheke Nastätten und Apotheke Miehlen.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtjäsien, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik
Bielefeld.

Durch außerordentlich günstigen Einkauf bin ich in der Lage, schon

gebrannten Kaffee

zu Mk. 1,10 per Pfd. zu verkaufen und empfehle weiter zu Mk. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 etc. per Pfund.

Meine Kaffees genießen schon dadurch den Vorzug, daß ich solche direkt an den Seeplätzen einkaufe, in meiner eigenen modernen Rösterei selbst herstelle und dadurch stets frisch zum Verkauf bringen kann.

Ich pflege besonders die mittleren Sorten zu Mk. 1,30 und 1,40 und empfehle solche zu versuchen, sofern dieselben nicht bekannt sind.

Camako aus feinem Kaffee und besten Zusätzen sachgemäß hergestellt, findet täglich weiteren Anklang und kostet nur 90 Pfg. per Pfund.

Wilhelm Froembgen.

In der

Gewerbeausstellung Niederlahnstein

wird am

Donnerstag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr

eine praktische Vorführung moderner Gaskoch-Apparate

veranstaltet, wobei Kostproben zur Verabreichung gelangen.

Zu dieser Vorführung ladet ergebenst ein

Gaswerk Hordheim.

Wohin des Weges Gnädige Frau?

Zum Zigarren-Geschäft von Joh. Bachhaus

Coblenz, Löhrrstraße 89, 1. Etage gegenüb. der Herz Jesu Kirche

Zigarren und Zigaretten zu Fest-Geschenken einkaufen!

Dort habe ich die größte Auswahl in feiner Qualitäts-Ware zu sehr billigen Preisen in allen Packungen zu 25, 50 und 100 Stück



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Einige Waggons guterhaltene, gebrauchte, gerade

Wellbleche

hat in jeder gewünschten Partie abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein.



Fahrräder

System „Dürkopp“

Nähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schlände, sämtl. Reparaturmaterial, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billigst bei **Adolf Grobert, Fahrradhdg., Himmighofen.** Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Für Freitag empfehle
Bratschellfische
feinste Helgoländer
Schellfische
und Cablian
Wilh. Froembgen.

Dörrfleisch	per Pfd.	80
in ganzen Seiten		75
Schmalz roh		75
ausgelassen		80
Schweinefleisch, Bauchstücke		
frisch und gefalzen		70
Fett		60
bei 5 Pfund		55
Frisches Würstschmalz		40
bei 3 Pfund		35

Wilh. Frank,
Burgstraße 14.

Neue Kartoffeln
und
Matjes-Heringe

empfehle
Wilh. Froembgen.

Uhren und Gold-
waren empfiehlt
Erich Grewe, Caub a Rh
Große Auswahl Billigste Preise

Schöne Wohnung
1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mansarden, nebst Zubehör und Warmwasserheizung per 1. Oktober zu vermieten

Konditorei Rasch,
Alleestraße 6.

Eine geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit 2 größeren Mansarden evtl. auch 4 Zimmer mit einer schönen Mansarde z. 1. Sept. od. 1. Okt. gesucht Zu erf. i. d. Expedition.

Eine freundliche
Mansardewohnung
3 Zimmer und Küche, Kochgas, elektrisches Licht, alle Bequemlichkeiten, sofort an eine ruhige Familie zu vermieten.
Zu erf. in d. Expedition.

Schöne Wohnung
per 1. Juli zu vermieten
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 26 neben der Post.

Offene Stellen
in Oberlahnstein
sind zu erf. in der
Städtische
Arbeitsvermittlungsstelle
Rathaus, Zimmer 5.

Schreibgehilfe
od. **Bürolehrling**
zur sofortigen anshülfsweisen Beschäftigung gesucht auf dem Landesbauamt Oberlahnstein.
zum 1. Juli gesucht. Vorstellung Vormittags.
Niederlahnstein, Johannesstr. 28

Anständiges Mädchen
sucht Stundenarbeit für d. ganzen Tag in Niederlahnstein. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Einige Mädchen
können das Klavieren und Weiszeugnähen erlernen.
Frau Barbach, Mittelstraße 36.

Einige Mädchen
können das Klavieren und Weiszeugnähen erlernen.
Frau Barbach, Mittelstraße 36.

Einige Mädchen
können das Klavieren und Weiszeugnähen erlernen.
Frau Barbach, Mittelstraße 36.



Heute nacht entschlief sanft, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter, teurer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Königl. Oberleutnant a. D. und Postdirektor
Herr Antonius Paul Wolf
Ritter hoher Orden
im 79. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Maria Wolf.
Oberlahnstein „Villa Maria“, den 24. Juni 1914.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus. Die Exequien finden statt am Samstag, den 27. Juni 6 1/2 Uhr morgens.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Wichtig für die Reise!
Vor Abschluss oder Erneuerung einer **Einbruchdiebstahl-Vericherung** verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der **Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.**
Vertrags-, Dauer- und Sicherheitsrabatte. Prämienfreie Reiseversicherung.
Vertretung: Bezirksdirektion Franz Klein, Wiesbaden, Rheinstraße 74, Ecke Karlstraße, K. Tausendschön, O.-Lahnstein, Jak. Nett, Bäckerstr., Niederlahnstein.

Bindegarn
Garbenbänder
Getreidesäcke
Anzugsseile
Seilfabrik
Ant. Scherer Wwe.
St. Wendel

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend
Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein
Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld

Ed-Kleiderjhrank
billig abzugeben Hochstr. 36.
5-10 M. u. mehr im Laufe tägl. Rich. Hinrichs, Hamburg 16.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr geliebtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin
verbunden mit eingeübtem brüchlichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Hitzig. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.
Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte
Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam. Der Konservatorium Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige Der Konservatorium Die landwirtschaftl. Fachschule
Das Lyzeum Der gen. Kaufmann
Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25)
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 5.- zu beziehen.
Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.
Dieser Zweck wird dadurch erreicht, A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und verständlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und C. dass bei dem brüchlichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. - Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Stotterer
erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebh. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Bächleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig. kostenl. L. Warncke, Hannover, Friesenstr. 33